

# „Den Dingen offen gegenüberstehen“

Interview mit der scheidenden städtischen Klimaschutzmanagerin Pia Niehues

**STEINFURT.** „Klimaschutz muss man erklären.“ Dass sie manch dickes Brett wird bohren müssen, war Pia Niehues schon bei ihrem Amtsantritt im Juni 2015 klar. Gut zwei Jahre später ist es Zeit, eine Bilanz ihrer Arbeit als Klimaschutzmanagerin zu ziehen. Vom energetischen Quartiersmanagement über die Förderung der E-Mobilität bis hin zu Maßnahmen der Energieeinsparung – über diese und weitere, den Klimaschutz unmittelbar berührende Themen unterhielt sich WN-Redaktionsmitglied Ralph Schippers mit der 30-Jährigen. Zugleich ist es auch ein Fazit ihrer Tätigkeit in der Stadtverwaltung Steinfurt: Zum 1. April tritt Pia Niehues eine neue Stelle an. Beim Batterieforschungszentrum MEET, das der Universität Münster angegliedert ist, wird sie sich künftig um die Öffentlichkeitsarbeit kümmern.

*Frau Niehues, im Frühjahr 2015 haben sie ihre Arbeit als Klimaschutzmanagerin aufgenommen. Wie sieht ihre Bilanz aus: Was ist gut gelaufen, wo tun sich weiter Lücken auf?*

**Niehues:** Es sind viele Klimaschutzmaßnahmen auf den Weg gebracht worden. Das Erfreuliche daran: Sie waren mit relativ geringem finanziellen Aufwand zu stemmen, dafür aber sehr zeitintensiv. Nicht so gut ist es beim energetischen Quartiersmanagement gelaufen, bei dem wir ein Vorreiter waren. Es gibt einen hohen Sanierungsstau, dem aber beizukommen, hat sich als schwierig erwiesen. Zudem hat sich herausgestellt, dass der Eigenanteil an der Fördermaßnahme von der Stadt nicht zu stemmen gewesen ist. Das hat uns zurückgeworfen. Es war auch eine Frage der Setzung von Prioritäten – aus der Sicht des Klimaschutzes mit bedauerlichem Ausgang. Positiv herausstellen muss ich die Zusammenarbeit in der Arbeitsgruppe 2025. Das sind alles sehr aktive Akteure. Während das Quartiersmanagement-Projekt auf Eis lag, hat sich die Gruppe einem anderen Handlungsfeld gewidmet: der Elektromobilität. Wir haben Ladesäulen installiert und wir sind die erste Kommune in der Region, die Parkvorteile für E-Fahrzeuge bietet. Andere Orte sind schon auf uns zugekommen, wo wir das angegangen sind. Das macht dann Spaß.

*Gerade an den kalten Wintertagen, die ja noch nicht lange zurückliegen, wurde*



Klimaschutzmanagerin Pia Niehues (r.) und Debbie Kattenbeck aus dem Fachdienst Stadtplanung, die künftig einen Teil ihrer Aufgaben übernehmen wird. Foto: Ralph Schippers

*es deutlich: Der dichte Berufsverkehr und die vielen rauchenden Heizungskamine führen vor Augen, dass es wohl noch ein weiterer Weg zu effektivem Klimaschutz ist. Eine Ansicht, die Sie teilen?*

**Niehues:** Ich habe da einen anderen Blick und sehe zum Beispiel die vielen Windkraftanlagen, die es in Steinfurt inzwischen gibt. Das ist sehr positiv. Aber mit den rauchenden Schornsteinen – das ist schon ein Problem. Ich muss dann immer an die energetische Quartierssanierung denken. Dazu gibt es wenig Alternativen, es sei denn, man regelt das per Gesetz.

*Was hat Sie gereizt, sich beruflich dem Klimaschutz zu widmen?*

**Niehues:** Die Antwort liegt in meiner Kindheit, ich war schon immer sehr naturverbunden. Später in der Schule habe ich mich gefragt, wie man Leute bewegen kann, das Richtige zu tun. Ich habe dann Kommunikationswissenschaften studiert und

einen Master in Nachhaltigkeitswissenschaften gemacht. Dann war das Thema Klimaschutz nicht mehr weit.

*Was wünschen Sie sich von den Steinfurterinnen und Steinfurtern an erster Stelle, damit es im Klimaschutz vorangeht?*

**Niehues:** Ich wünsche mir Offenheit und ein wenig Fantasie, dass man sich vorstellen kann, wie die Welt in zehn Jahren aussieht und sich schon ein wenig darauf einstellt. Also ganz konkret zum Beispiel, dass man E-Ladesäulen nicht belächelt, sondern sich darauf freut, welche Chancen E-Mobilität bietet. Vieles fängt im Kleinen an. Ich muss mein Haus nicht gleich für 100 000 Euro sanieren. Wichtig ist, dass man Offenheit zeigt und Misstrauen sinken lässt.

*Seien es Windparks oder regenerative Energien im Allgemeinen – im Zuge der Energiewende bilden sich derzeit allerorten neue Bürgergenossenschaften. Ein guter Weg, um die*

*Energie der Zukunft auf den Weg zu bringen?*

**Niehues:** Auf jeden Fall. Das ist ein Dreh- und Angelpunkt der Energiewende. In diesem Bereich sind wir in Steinfurt Vorreiter. Der dezentralen, von Bürgern getragenen Energieversorgung gehört die Zukunft, sie sollte noch deutlich stärker als bislang gefördert werden.

*Vor wenigen Wochen ist der städtische Agenda-Beauftragte Hans-Joachim Radmer in den Ruhestand gegangen, ein Kollege, mit dem Sie sicher eng zusammengearbeitet haben. Nun gehen auch Sie beruflich andere Wege. Wer vertritt künftig die Belange des Umwelt- und Klimaschutzes in der Verwaltung?*

**Niehues:** Erste Ansprechpartnerin wird zunächst Debbie Kattenbeck aus dem Fachdienst Stadtplanung und Bauordnung sein. Ich hoffe darauf, dass sie einige Projekte auch dauerhaft übernehmen kann. Offen ist indes derzeit noch, wie es mit der Stelle des Klima-

schutzmanagers weiter gehen wird. Die Förderung des Bundesumweltministeriums läuft noch ein Jahr mit der Option auf zwei Jahre Verlängerung. Ich hoffe, dass diese Zeiträume genutzt werden und der Posten bald neu ausgeschrieben wird. Und natürlich, dass am Ende eine unbefristete Stelle dabei herauskommt. Mittelfristig halte ich es für wünschenswert, dass der Klimaschutz Pflichtaufgabe für Kommunen wird. Das würde vieles einfacher machen, weil Klimaschutzprojekte in den allermeisten Fällen langfristig ausgerichtet sind.

*Ein Blick in die Zukunft: Wo sehen Sie Steinfurt beim Klimaschutz in fünf oder zehn Jahren?*

**Niehues:** Im Vergleich sehr weit vorne. Es sind viele Akteure mit im Boot, die die Sache voranbringen. Die Frage ist, ob die Stadt, Stichwort Finanzlage, dann auch noch mit dabei ist. Das wäre sinnvoll, weil über die Stadt eine neutrale Vernetzung der Akteure gewährleistet wäre.

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.  
Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung.

**Quelle**

**Verlag** : Westfälische Nachrichten  
**Publikation** : Steinfurt  
**Ausgabe** : Nr.65  
**Datum** : Freitag, den 17. März 2017  
**Seite** : Nr.15